Ein Alice-Herz-Friedensfonds

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **61 (1967)**

Heft 1

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-141241

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Symbol eines Kampfes zwischen den Grossmächten, eine Waffe im Kalten Krieg, ein Attribut nationaler Eitelkeit und eine Demonstration der Macht. Ich akzeptiere auch das Argument nicht, wonach die Raumfahrt als Blitzableiter für angeborene Aggressivität wirke und so Kriege verhüten helfe, denn sie wird direkt als Vorbereitung für den Krieg betrieben – ein höchst gefährliches Spiel. Es besteht keinerlei Garantie, dass im Wettlauf nach dem Mond zum Beispiel die sportliche Fairness zur Anwendung käme. Wer gibt uns Gewissheit, dass die Partei, die diesen Wettlauf gewinnt, nicht dem Wahn verfällt, die absolute Übermacht zu besitzen und den Moment zu benützen, um sich die Weltherrschaft zu sichern. Solange die Raumfahrtprojekte noch immer mit dem Begriff nationaler Grösse und Macht verbunden bleiben, solange die Öffentlichkeit in bezug auf die wissenschaftlichen und praktischen Möglichkeiten solcher Projekte betrogen wird, so lange vermag ich darin keinen Segen für die Menschen zu erblicken, so sehr ich die technische Leistung anerkenne.

Ein Alice-Herz-Friedensfonds

Vom einem solchen Fonds berichtet das Bulletin der «Japanischen Vereinigung gegen A- und H-Bomben» (Mai/Juni 1966). Die Gründung dieser Vereinigung erfolgte am 26. März 1966, dem ersten Jahrestag des Opfertodes von *Alice Herz.*

Ein Psychologie-Professor der Kosei-Universität in Tokio, *Shingo Shibata,* der seit 13 Jahren mit Alice Herz korrespondiert hatte, veröffentlichte ihre Briefe und verwandte den Gewinn aus diesem Buch als Grundstock des Alice-Herz-Friedensfonds.

Dr. John Somerville, ein amerikanischer Philosoph, schreibt über diese «große Zeugin für ein anderes Amerika»: «Ihr Leben war ein Symbol des vollsten Einsatzes im moralischen Kampf gegen den Krieg. Sie war eine kleine zarte Frau, von scharfer Intelligenz, ungeheurer Willensstärke, vor allem aber von einer menschlichen Feinfühligkeit, die einem in der Seele wohltat.»

«In der Zeit, die ihr noch zu leben beschieden war», führt Dr. Somerville fort, «wollte sie noch einen Beweis von Selbstlosigkeit geben, der an Bedeutung dem ungeheuren menschlichen Versagen entsprach, das sie um sich feststellte. Die Tatsache, daß ich ihr abgeraten hätte, ihr Vorhaben auszuführen, sagt heute wenig und ändert nichts am moralischen Gewicht ihres letzten Opfers. Der Tod ist von einer Größenordnung, die jeden Vergleich ausschließt. Er löst die Lebensprobleme nicht, aber er kann dem Leben einen Sinn geben. Alice Herz spricht aus diesem Buch, und ihre Botschaft handelt nicht vom Tod, sondern vom Leben. Es ist an uns, den Lebenden, danach zu handeln.»

Es sind bereits 10 000 Exemplare des Buches verkauft worden. Japani-

sche Zeitungen, davon ein Blatt mit einer Auflage von 5 Millionen, brachten die Geschichte von Alice Herz. Professor Shibata sprach von ihr am Radio und Fernsehen. Im Juni ging ein erster Betrag von 548 Dollar an die vietnamesische Bevölkerung ab.

Direktor des Alice-Herz-Friedensfonds ist Professor Shingo Shibata, 37 Toyama-cho, Shinjuku-ku, Tokio. *Red.*

Der Vietnamkrieg und die politisch-moralische Isolierung Amerikas

Auszug aus einer Rede von Gunnar Myrdal an der Madison Square Rally (8. Dezember 1966)

Gunnar Myrdal, ein schwedischer Wirtschaftswissenschafter und Soziologe von Weltruf, veröffentlichte unter anderem «The American Dilemma», die beste Analyse des Negerproblems der USA, die je geschrieben wurde. Seine Rede im Madison Square Garden wurde von der amerikanischen Presse praktisch ignoriert. Red.

Es liegt mir sehr daran, Ihnen verständlich zu machen, warum die amerikanische Regierung immer mehr in eine politische und moralische Isolierung gerät, deren Folgen Sie als Amerikaner gründlich überdenken sollten. Es ist vor allem der Krieg in Vietnam, der die Welt dazu veranlasst hat, sich von der offiziellen amerikanischen Politik zu distanzieren.

Die beste historische Parallele dazu war die zunehmende Isolierung von Frankreich während seines letzten grausamen und hoffnungslosen Kolonialkrieges in Nordafrika. Sein moralisches und politisches Prestige vor der Welt hat Frankreich erst wieder gewonnen, nachdem es den Krieg beendet hatte. Der Unterschied, der die Lage Amerikas viel gefährlicher macht, liegt darin, dass Amerika so reich und mächtig ist, dass es seine Verachtung für die Weltmeinung viel weiter treiben konnte.

Im Ausland weist man darauf hin, dass der Vietnamkrieg nie erklärt wurde und dass die verfassungsmässige Einschränkung, wonach der Kongress allein Krieg erklären kann und nicht der Präsident, umgangen worden ist. Und wir fragen uns, wie weit das System der parlamentarischen Kontrollen und Korrekturen, welches die Gründer dieser grossen Demokratie ausdachten, schon so verlottert ist, dass die Macht über Leben und Tod von Hunderttausenden, vielleicht Millionen, falls dieser Krieg weitergeführt wird, in die Hände einer kleinen Gruppe von Männern in Washington gelegt werden kann.

Amerikas politische und moralische Isolierung findet ihren Ausdruck im Denken und Fühlen einfacher Volkskreise im Ausland, auch wenn ihre Regierungen es nützlich finden, die Reaktion ihrer Bevölkerung zu bagatellisieren und im übrigen zu tun, was sie für gut finden.

Auch das «Big Business» hat oft ein egoistisches Interesse, mit dem offiziellen Amerika gut zu stehen. Bekanntlich hat es überall einen Ein-